



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER



 **Universität Trier**

**Methodendokumentation
der kriminologischen Schülerbefragung
in Münster 2001**

Jochen Wittenberg

**Schriftenreihe:
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden
Nr. 2 / 2004**

ISSN 1610-2819

Informationen zur Schriftenreihe
Jugendkriminalität in der modernen Stadt – Methoden

Herausgeber:

Prof. Dr. Klaus Boers

Institut für Kriminalwissenschaften,
Abteilung Kriminologie
Bispinghof 24/25
48143 Münster

und

Prof. Dr. Jost Reinecke

Abteilung Soziologie,
FB IV
Universitätsring 15
54286 Trier

Internet-Adressen

http://www.uni-muenster.de//Jura.krim/Abt_IV/

<http://www.uni-trier.de/uni/fb4/soziologie/sozihome.htm>

ISSN 1610-2819

Übersicht der bisherigen Titel der Reihe

1. Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (1/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000.
2. **Wittenberg, Jochen (2/2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2001.**

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	Seite 1
2.	Studiendesign	Seite 2
3.	Grundgesamtheit	Seite 3
4.	Stichprobenbildung	Seite 10
5.	Beschreibung der Feldphase	Seite 11
6.	Beschreibung der realisierten Stichprobe	Seite 12
6.1	Rücklauf	Seite 12
6.2	Datenkontrolle und Datenbereinigung	Seite 14
6.3	Zusammensetzung der Stichprobe	Seite 15
7.	Gewichtung	Seite 17
8.	Möglichkeit der Wiederbefragung	Seite 18
9.	Literaturverzeichnis	Seite 19

1. Einleitung

Im Rahmen der Pilotphase zum DFG-Projekt „Jugendkriminalität in der modernen Stadt“ (Projektleitung: Prof. Dr. Klaus Boers, Institut für Kriminalwissenschaften, WWU Münster und Prof. Dr. Jost Reinecke, Abteilung Soziologie, Universität Trier) wurde im Frühjahr 2001 eine zweite kriminologische Jugendbefragung in der Stadt Münster durchgeführt.

Dieser Bericht dokumentiert zentrale Punkte der methodischen Vorgehensweise. Insbesondere werden das Studiendesign, die Grundgesamtheit der erhobenen Schülerpopulation, die Stichprobenziehung, der Feldablauf und die realisierte Stichprobe beschrieben.

Analysen und Interpretationen der Ergebnisse sind nicht Gegenstand dieses als Methodendokumentation angelegten Berichtes. Ebenfalls ausgeklammert werden die Bereiche Instrumentenentwicklung, Fragebogengestaltung, Skalendokumentation und Validierung. Zeitvergleiche zwischen der ersten Erhebungswelle 2000 und der hier dokumentierten zweiten Befragung im Jahr 2001 werden nur auf Ebene der Stichprobenzusammensetzung angestellt.

In der ersten Münsteraner Schülerbefragung im Jahr 2000 wurde eine Vollerhebung der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 angestrebt. Ergänzt wurde die Studie durch Stichproben aus den Klassen des 9. und 11. Jahrgangs sowie der Eingangsklassen an den Münsteraner Berufskollegs (zur Dokumentation der Studie aus dem Jahr 2000 vgl. Motzke/Wittenberg 2004).

Die zweite Schülerbefragung im Jahr 2001 strebte eine Wiederbefragung der Schülerinnen und Schüler aus der ersten Studie an. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8, die Schulen besuchten, die an der ersten Erhebung teilgenommen hatten, sollten erneut befragt werden.

Der Fragebogen zu Opferwerdung, selbstberichteter Delinquenz, Erziehungsstilen, Konfliktverhalten, Kriminalitätseinstellungen sowie Lebens-, Freizeit- und Konsumstilen wurde für eine schriftliche anonyme Befragung der Schüler konzipiert. So weit wie möglich wurden Fragen verwendet, die bereits in anderen Jugendstudien eingesetzt wurden. Der Fragebogen von 2001 ist weitgehend identisch mit dem im Vorjahr verwendeten Fragebogen. In erneuten Vortests und Analysen wurde neben der Trennschärfe der Fragen auch erneut der Zeitbedarf überprüft, der zur Beantwortung des leicht modifizierten Fragebogens benötigt wurde. Vor der Haupterhebung wurden die Eltern und Schüler über die Untersuchungsziele informiert und auf die Freiwilligkeit der Teilnahme hingewiesen. Die schriftliche Befragung fand im Klassenverband statt. An den Sonderschulen wurde aus organisatorischen Gründen ein verkürztes Erhebungsinstrument eingesetzt. Der zeitliche Rahmen erstreckte sich über eine Schuldoppelstunde. In wenigen Einzelfällen kam es jedoch vor, dass die Beantwortung mehr Zeit in Anspruch nahm, insbesondere wenn sprachliche Schwierigkeiten die Beantwortungsgeschwindigkeit beeinträchtigten.

Die Befragung fand von Mitte Januar bis Mitte Februar 2001 statt.

Insgesamt konnten in den weiterführenden Schulen 1.915 verwertbare Interviews durchgeführt werden. Der Rücklauf ist mit ca. 89% als sehr gut zu bezeichnen (vgl. Abschnitt 6.1).

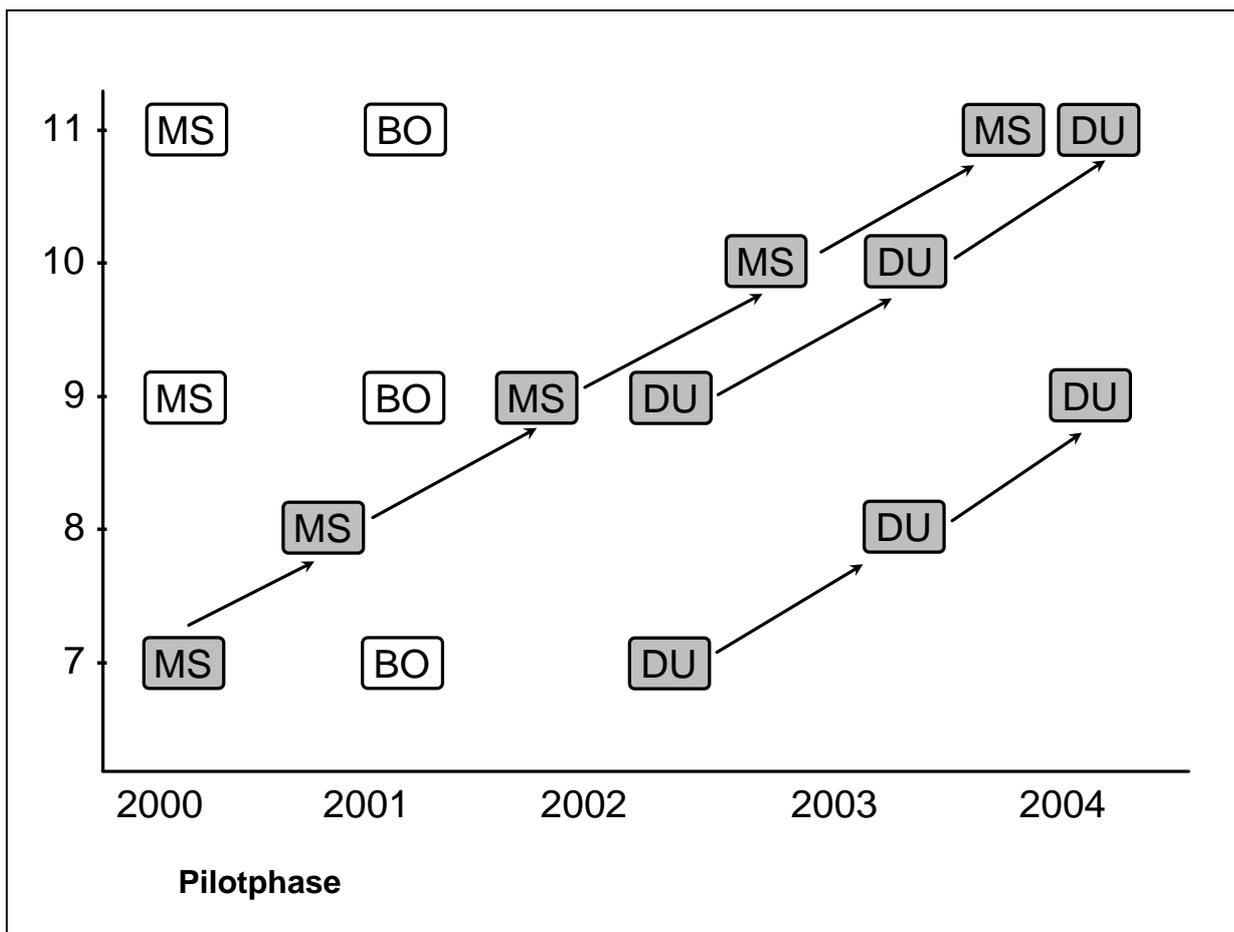
Parallel zur Befragung in Münster wurde im Jahr 2001 in Bocholt eine weitere Querschnittsstudie mit dem Design der Münsteraner Befragung im Jahr 2000 durchgeführt (vgl. hierzu Wittenberg/Hilfert 2004).

2. Studiendesign

Die zweite Münsteraner Jugendstudie schließt die zweijährige Pilotphase des DFG-Projektes „Jugendkriminalität in der modernen Stadt“ ab. Im Rahmen dieses Projektes wird ein kombiniertes Kohorten- und Paneldesign für zwei Städte (Münster und Duisburg) über einen Zeitraum von drei bzw. fünf Jahren angestrebt. In Schaubild 1 wird die Systematik der bereits realisierten bzw. geplanten Studien veranschaulicht. In der ersten (Querschnitts-)Studie wurden im Jahr 2000 in Münster Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 7, 9 und 11 sowie Schüler¹ an den Berufskollegs untersucht. Die Münsteraner Schüler der Klasse 7 (2000) wurden im Jahr 2001 (8. Jahrgang), 2002 (9. Jahrgang) und 2003 (10. Jahrgang) erneut befragt (Panelansatz). Ein vergleichbares Design liegt den 2002 begonnenen Studien in Duisburg zu Grunde.

Hinzukommend wurde 2001 eine Jugendstudie in der Stadt Bocholt durchgeführt, die das Münsteraner Design aus dem Jahr 2000 repliziert. Auch hier wurden Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7, 9 und 11 sowie der Berufskollegs befragt. Im Rahmen des Gesamtprojektes steht hierbei die Gewinnung einer Datenbasis für einen Städtevergleich bzw. Stadt-Land-Vergleich im Vordergrund. Die Bocholter Studie liefert hierfür Querschnittsdaten.

Schaubild 1: kombiniertes Kohorten- und Paneldesign



¹ Aus sprachlichen Gründen wird die geschlechtsspezifische Verdopplung „Schülerinnen und Schüler“ im Folgenden nicht vollständig durchgehalten. Wo eine geschlechtsspezifische Differenzierung inhaltlich notwendig ist, wird dies besonders gekennzeichnet. In allen anderen Fällen sind alle Schülerinnen und Schüler einbezogen.

3. Grundgesamtheit

Bei der Definition der Grundgesamtheit der Münsteraner Schülerbefragung 2001 kann zwischen verschiedene Ansätze unterschieden werden, die aus dem Erhebungsdesign resultieren: Im Sinne eines *Trenddesigns* gehören zur Grundgesamtheit alle Schülerinnen und Schüler, die im 8. Jahrgang eine Münsteraner Schule besuchten. Die Grundgesamtheit kann jedoch auch eingeschränkt auf die Schülerinnen und Schüler betrachtet werden, die im 8. Jahrgang eine Münsteraner Schule besuchten, die bereits im Jahr 2000 mit dem 7. Jahrgang befragt wurde.

Im Sinne des *Paneldesigns* gehören diejenigen Schülerinnen und Schüler zur Grundgesamtheit, die bereits im Jahr 2000 an der Befragung teilgenommen haben (unabhängig davon, in welcher Schule und Jahrgangsstufe sie im Jahr 2001 unterrichtet wurden).

Die folgenden Beschreibungen orientieren sich in erster Linie an der Sichtweise des *Trenddesigns*.

Ein Überblick über die Veränderungen zwischen 2000 und 2001 im Trend findet sich im Abschnitt 6.1 im Zusammenhang mit der Dokumentation des Rücklaufs bzw. der Stichprobenausschöpfung.

Im Stadtgebiet von Münster befanden sich im Schuljahr 2000/2001 folgende Schulen, in denen im 8. Jahrgang Unterricht erteilt wurde:

8 Hauptschulen

- Droste-Hauptschule Roxel
- Fürstenbergschule
- Geistschule (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Hauptschule Hiltrup
- Hauptschule Coerde* (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Waldschule Kinderhaus* (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Hauptschule Wolbeck
- Wartburghauptschule (Ganztagsschule in Angebotsform)

* vormals gemeinsam Hauptschule Münster-Nord

Diese sieben bzw. heute acht Hauptschulen nahmen alle an der Befragung im Jahr 2000 teil.

9 Realschulen

- Erich-Klausener-Realschule
- Fürstin-von-Gallitzin-Schule
- Geschwister-Scholl-Realschule
- Johannes-Gutenberg-Realschule Hiltrup
- Karl-Wagenfeld-Schule
- Paul-Gerhardt-Schule (Ganztagsschule in Angebotsform)
- Realschule im Kreuzviertel
- Realschule Roxel
- Realschule Wolbeck

Auf Grund der stark abweichenden Altersstruktur wurde die Abendrealschule wie im Vorjahr nicht bei der Planung der Studie berücksichtigt.

Von diesen neun Realschulen nahmen acht an der Befragung im Jahr 2000 teil.

14 Gymnasien

- Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium
- Freiherr-vom-Stein-Gymnasium
- Geschwister-Scholl-Gymnasium
- Gymnasium Paulinum
- Gymnasium Wolbeck
- Immanuel-Kant-Gymnasium Münster-Hiltrup
- Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium
- Pascal-Gymnasium
- Ratsgymnasium
- Schillergymnasium
- Wilhelm-Hittorf-Gymnasium
- Gymnasium St. Mauritz (bischöfl.)
- Kardinal-von-Galen-Gymnasium (bischöfl.)
- Marienschule (bischöfl.)

Auf Grund der stark abweichenden Altersstruktur wurde das Abendgymnasium wie im Vorjahr nicht bei der Planung der Studie berücksichtigt.

Von diesen 14 Gymnasien nahmen 11 an der Befragung in 2000 teil.

5 Sonderschulen

- Albert-Schweitzer-Schule
- Augustin-Wibbelt-Schule Roxel
- Johannesschule Hiltrup
- Uppenbergschule
- Richard-von-Weizsäcker-Schule für Erziehungshilfe

Folgende Sonderschulen entfallen: Westfälische Schulen für Körperbehinderte (Regenbogenschule), für Gehörlose (Bernhard-Stamm-Schule), für Schwerhörige, für Sehbehinderte, sowie für Sprachbehinderte. Auch die städtische Schule für Kranke – Helen-Keller-Schule – wurde in der Studie nicht berücksichtigt.

Diese fünf Sonderschulen nahmen alle an der Befragung in 2000 teil.

Die einzige Waldorfschule (Freie Waldorfschule Münster) und die einzige Gesamtschule Münsters (Friedensschule) haben im Jahr 2000 nicht bzw. nicht mit dem 7. Jahrgang an der Befragung teilgenommen.

Für die Planung der Stichprobenziehung standen von Seiten der Stadt Münster für die erwähnten Schulen Zahlenangaben aus der Schulstatistik zur Anzahl der Klassen und zur Anzahl der Schülerinnen und Schüler je Jahrgangsstufe zur Verfügung. Die Angaben bezogen sich auf das laufende Schuljahr 2000/2001 (1. Halbjahr). Zum Vergleich werden in den folgenden Tabellen auch die entsprechenden Angaben des Vorjahres aufgeführt.

Schulstatistik Münster (Stichtage: 15.10.1999, 15.10.2000)

*Tabelle 1: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (Hauptschulen)*

Hauptschule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Droste-Hauptschule Roxel	7 (2000)	2	57	16	41
	8 (2001)	2	57	18	39
Fürstenbergschule	7 (2000)	3	59	24	35
	8 (2001)	3	63	24	39
Geistschule	7 (2000)	2	47	27	20
	8 (2001)	3	67	36	31
Hauptschule Hilstrup	7 (2000)	4	97	44	53
	8 (2001)	4	102	47	55
Hauptschule Coerde	7 (2000)*	2	45	24	21
	8 (2001)	2	51	26	25
Waldschule Kinderhaus	7 (2000)*	2	45	25	20
	8 (2001)	2	38	23	15
Hauptschule Wolbeck	7 (2000)	2	54	22	32
	8 (2001)	3	60	27	33
Wartburghauptschule	7 (2000)	2	54	15	39
	8 (2001)	2	50	13	37
Summe Hauptschulen	7 (2000)	19	458	197	261
	8 (2001)	21	488	214	274

* Die Hauptschule Coerde und die Waldschule Kinderhaus sind aus der Hauptschule Münster-Nord mit den beiden Lernorten Kinderhaus und Coerde hervorgegangen.

Tabelle 2: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (Realschulen)

Realschule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Erich-Klausener-Realschule	7 (2000)	3	90	43	47
	8 (2001)	3	99	45	54
Fürstin-von-Gallitzin-Schule	7 (2000)	2	58	28	30
	8 (2001)	4*	91	45	46
Geschwister-Scholl-Realschule	7 (2000)	3	83	40	43
	8 (2001)	3	85	42	43
Johannes-Gutenberg-Realschule	7 (2000)	3	92	54	38
	8 (2001)	3	90	53	37
Karl-Wagenfeld-Schule	7 (2000)	3	88	41	47
	8 (2001)	3	89	41	48
Paul-Gerhardt-Schule	7 (2000)	2	58	24	34
	8 (2001)	3	64	28	36
Realschule im Kreuzviertel	7 (2000)	3	93	41	52
	8 (2001)	3	94	44	50
Realschule Roxel	7 (2000)	3	83	38	45
	8 (2001)	3	79	36	43
Realschule Wolbeck	7 (2000)	3	91	39	52
	8 (2001)	3	86	35	51
Summe Realschulen	7 (2000)	25	736	348	388
	8 (2001)	28	777	369	408

* davon eine Förderklasse für 16 ausgesiedelte Schüler/innen

Tabelle 3: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (Gymnasien)

Gymnasien	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium	7 (2000)	4	117	69	48
	8 (2001)	4	112	66	46
Freiherr-vom-Stein-Gymnasium	7 (2000)	3	82	37	45
	8 (2001)	3	74	35	39
Geschwister-Scholl-Gymnasium	7 (2000)	3	91	47	44
	8 (2001)	3	95	45	50
Gymnasium Paulinum	7 (2000)	3	81	31	50
	8 (2001)	3	77	28	49
Gymnasium Wolbeck	7 (2000)	4	122	60	62
	8 (2001)	4	109	57	52
Immanuel-Kant-Gymnasium Münster	7 (2000)	3	90	44	46
	8 (2001)	3	96	48	48
Johann-Conrad-Schlaun-Gymnasium	7 (2000)	2	50	22	28
	8 (2001)	2	44	21	23
Pascal-Gymnasium	7 (2000)	4	112	55	57
	8 (2001)	4	109	55	54
Ratsgymnasium	7 (2000)	3	78	33	45
	8 (2001)	3	70	31	39
Schillergymnasium	7 (2000)	3	78	28	50
	8 (2001)	3	78	26	52
Wilhelm-Hittorf-Gymnasium	7 (2000)	4	98	51	47
	8 (2001)	3	89	45	44
Gymnasium St. Mauritz	7 (2000)	4	124	62	62
	8 (2001)	4	124	59	65
Kardinal-von-Galen-Gymnasium	7 (2000)	4	124	72	52
	8 (2001)	4	121	70	51
Marienschule	7 (2000)	3	73	73	-
	8 (2001)	3	73	73	-
Summe Gymnasien	7 (2000)	47*	1.320	684	636
	8 (2001)	46	1.271	659	612

* in der Schulstatistik fälschlich mit 46 beziffert

Tabelle 4: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (Sonderschulen)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Albert-Schweitzer-Schule	7 (2000)	k.A.	18	7	11
	8 (2001)	k.A.	19	8	11
Augustin-Wibbelt-Schule	7 (2000)	k.A.	12	3	9
	8 (2001)	k.A.	14	5	9
Johannesschule Hiltrup	7 (2000)	k.A.	30	12	18
	8 (2001)	k.A.	30	13	17
Uppenbergschule	7 (2000)	k.A.	29	12	17
	8 (2001)	k.A.	38	15	23
Richard-von-Weizsäcker-Schule	7 (2000)	k.A.	12	1	11
	8 (2001)	k.A.	14	2	12
Summe Sonderschulen	7 (2000)	k.A.	101	35	66
	8 (2001)	k.A.	115	43	72

Tabelle 5: Anzahl der Klassen und Schülerzahlen und nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (Waldorf- und Gesamtschule)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Friedensschule	7 (2000)	6	183	91	92
	8 (2001)	6	183	90	93
Waldorfschule *	7 (2000)	1	25	10	15
	8 (2001)	1	23	8	15
Summe Waldorf- u. Gesamtschule	7 (2000)	7	208	101	107
	8 (2001)	7	206	98	108

* Die Schule wird nicht in der Schulstatistik aufgeführt. Quelle ist hier eine schriftlichen Mitteilung der Schulleitung.

Vor diesem Hintergrund lässt sich die Grundgesamtheit zunächst wie folgt zusammenfassen:

Grundgesamtheit: Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs an Münsteraner Schulen

Tabelle 6: Anzahl der Klassen, Schülerzahlen gesamt und nach Geschlecht
Vergleich Schuljahr 1999/2000 und 2000/2001 (alle Schulformen)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Hauptschulen (8 Schulen)	7 (2000)	19	458	197	261
	8 (2001)	21	488	214	274
Realschulen (9 Schulen)	7 (2000)	25	736	348	388
	8 (2001)	28	777	369	408
Gymnasien (14 Schulen)	7 (2000)	47	1.320	684	636
	8 (2001)	46	1.271	659	612
Gesamtschule / Waldorfschule (2 Schulen)	7 (2000)	7	208	101	107
	8 (2001)	7	206	98	108
Sonderschulen (5 Schulen)	7 (2000)	k.A.	101	35	66
	8 (2001)	k.A.	115	43	72
gesamt (38 Schulen)	7 (2000)		2.823	1.365	1.458
	8 (2001)		2.857	1.383	1.474

Die Grundgesamtheit kann jedoch auf diejenigen Schülerinnen und Schüler eingeschränkt werden, die eine Schule besuchten, welche während der ersten Erhebungswelle im Jahr 2000 mit den Klassen des 7. Jahrgangs an der Befragung teilgenommen hat. In Tabelle 7 werden die entsprechend reduzierten Schülerzahlen für den 8. Jahrgang dargestellt.

Grundgesamtheit: Schülerinnen und Schüler des 8. Jahrgangs an denjenigen Münsteraner Schulen, die im Jahr 2000 an der Befragung mit den entsprechenden 7. Klassen teilgenommen haben.

Tabelle 7: Anzahl der Klassen, Schülerzahlen gesamt und nach Geschlecht
Schuljahr 2000/2001 (alle Schulformen)

Schule	Jahrgang	Klassen	Schüler	weiblich	männlich
Hauptschulen (8 Schulen)	8 (2001)	21	488	214	274
Realschulen (8 Schulen)	8 (2001)	25	691	334	357
Gymnasien (11 Schulen)	8 (2001)	36	996	513	483
Sonderschulen (5 Schulen)	8 (2001)	k.A.	115	43	72
gesamt (32 Schulen)	8 (2001)		2.290	1.104	1.186

Die Zusammensetzung der Grundgesamtheit in beiden Varianten wird in Tabelle 8 zusammengestellt.

Tabelle 8: *Zusammensetzung der Grundgesamtheit nach Geschlecht und Schulform Schuljahr 2000/2001 (Spaltenprozentuierung)*

	8. Jahrgang	8. Jahrgang Trend
weiblich	48,4	48,2
männlich	51,6	51,8
Hauptschule	17,1	21,3
Realschule	27,2	30,2
Gymnasium	44,5	43,5
Sonderschule	4,0	5,0
Gesamt-/Waldorfschule	7,2	----

Es wird deutlich, dass die sich Grundgesamtheit in Bezug auf das Geschlecht in den beiden Varianten kaum unterscheidet. Da in der zweiten Variante insbesondere die Gesamtschule und drei Gymnasien fehlen, verschieben sich jedoch die Relationen der Schulformen. Von den verbliebenen Schulformen sind Haupt-, Real- und Sonderschule überrepräsentiert, während die Gymnasien unterrepräsentiert sind.

4. Stichprobenbildung

Da es sich bei der vorliegenden Studie um die zweite Erhebungswelle der Münsteraner Schülerbefragung handelt, war die Stichprobenziehung weitestgehend durch die erste Untersuchung festgelegt. Die Schülerinnen und Schüler, die im Vorjahr in einer 7. Klasse befragt wurden (und ebenso diejenigen, die in den entsprechenden Klassen im Vorjahr nicht anwesend oder nicht zum Interview bereit waren), sollten im Jahr 2001 erneut befragt werden. Es wurde darauf verzichtet, die Schulen, die im Vorjahr *nicht* an der Befragung teilgenommen hatten, für eine erstmalige Teilnahme in 2001 zu gewinnen. Ebenso wurde aus pragmatischen Gründen darauf verzichtet, Schülerinnen und Schüler zu identifizieren und zu befragen, die im Jahr 2000 (als Schüler des 7. Jahrgangs) einen Fragebogen ausgefüllt hatten, im Jahr 2001 jedoch nicht in der entsprechenden 8. Klasse ihrer Schule unterrichtet wurden (weil sie nicht versetzt worden waren, umzogen waren, die Schule gewechselt hatten oder Ähnliches).

Mit einer Ausnahme gaben alle Schulleiterinnen und Schulleiter, deren Schulen bereits im Jahr 2000 an der Befragung teilgenommen hatten, erneut die rechtlich erforderliche Zustimmung ihrer Schule (Einwilligung der Schulleitung unter Mitwirkung der Schulkonferenz) zur Durchführung der Befragung, so dass insgesamt an 31 Schulen die Möglichkeit zu einer Befragung bestand (8 Hauptschulen, 8 Realschulen, 10 Gymnasien und 5 Sonderschulen).

Eine weitere Auswahl aus diesen Schulen wurde nicht getroffen. Alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 in diesen 31 Schulen sollten befragt werden.

5. Beschreibung der Feldphase

Vor der eigentlichen Befragung (zeitgleich mit der ersten Terminabsprache) wurden die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern über die geplante Befragung informiert. Neben Angaben zum Inhalt der Studie wurden hier auch Hinweise zum Datenschutz und insbesondere zur Freiwilligkeit der Teilnahme gegeben. Eltern, die einer Befragung ihres Kindes nicht zustimmten, hatten die Gelegenheit, dies der Schulleitung oder dem Klassenlehrer mitzuteilen. Die hiervon betroffenen Schülerinnen und Schüler nahmen nicht an der Befragung teil. Eine Verweigerung des Interviews durch die Schüler bzw. eine fehlende Zustimmung der Eltern waren jedoch die absolute Ausnahme.

Auch die zweite Münsteraner Schülerbefragung wurde als schriftliche Befragung im Klassenverband durchgeführt. Nach einer Einleitungsphase, in der die Interviewer die Schülerinnen und Schüler über die Studie, Datenschutzfragen und den Ablauf informierten, füllten diese den Fragebogen selbstständig aus und übergaben ihn im Anschluss an die Befragung in einem verschlossenen Umschlag an die Interviewer. Vor der eigentlichen Befragung wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, wie im Vorjahr auf einem getrennten Blatt einen persönlichen Code zu erzeugen, mit dessen Hilfe die Fragebögen eines Schülers zu beiden Zeitpunkten zugeordnet werden sollen, ohne gleichzeitig die Anonymität zu gefährden (siehe auch Abschnitt 8). Soweit Lehrer bei der Befragung anwesend waren, wurde darauf geachtet, dass sie keine Kenntnis von den Antworten der Schülerinnen und Schüler erlangen konnten.

Dem Fragebogen wurde ein Stadtplan beigelegt, um beispielsweise die Angabe eines Tatortes zu erleichtern. In den Sonderschulen wurde ein gekürzter und leicht vereinfachter Fragebogen eingesetzt. Muster der verwendeten Fragebögen sind über die im Impressum angegebenen Anschriften zu erhalten. Die einzelnen Interviews wurden je Klasse von den Interviewern dokumentiert (Datum, Klasse, Schule, Interviewer, eingesetzte Fragebögen, Dauer des Interviews, Besonderheiten).

Neben den Projektmitarbeitern arbeiteten 12 Studierende aus den Studienfächern Soziologie und Rechtswissenschaften als Interviewer. Während an Haupt- und Realschulen sowie den Gymnasien nur 1-2 Interviewer pro Klasse eingesetzt wurden, waren in den Sonderschulen (bei kleineren Klassengrößen) jeweils vier Interviewer pro Klasse im Einsatz.

Für die Befragung stand immer eine Schuldoppelstunde zur Verfügung. Dieser Zeitrahmen wurde nur in sehr seltenen Fällen überschritten, nur ein kleiner Teil der Schülerinnen und Schüler konnte in der vorgegebenen Zeit nicht alle Fragen beantworten. Die Befragungszeit wurde von einem Großteil der Schülerinnen und Schüler teilweise deutlich unterschritten.

Abgesehen von kleineren Störungen in den Klassen und Rückfragen zu einzelnen Formulierungen im Fragebogen verliefen die Befragungen weitestgehend reibungslos.

Die Feldzeit erstreckte sich von Mitte Januar bis Mitte Februar 2001, allerdings mussten die Interviews an einer Schule (2 Klassen) auf Wunsch der Schule Anfang Mai 2001 nachgeholt werden (erstes Interview am 16.01.2001, letztes Interview am 03.05.2001).

6. Beschreibung der realisierten Stichprobe

6.1 Rücklauf

Die Veränderungen zwischen den Jahren 2000 und 2001 im Trend können numerisch nicht exakt beziffert werden. Die folgenden Listen verdeutlichen jedoch zumindest die Problematik der wichtigsten Zu- und Abgänge im Trend. Auf eine Schätzung der sicher sehr unterschiedlichen Größenordnungen der jeweiligen Veränderungen wird hier ebenso verzichtet, wie auf die weitaus differenzierte Situation für das 2-Wellen-Panel.

Zusammensetzung 2000

alle Schüler des Jahrgangs 7 ...

- Schüler an Schulen, die nicht zustimmten
- Schüler, die am Befragungstag nicht i. d. Schule waren
- Schüler, die selbst oder deren Eltern der Befragung nicht zustimmten
- Schüler, deren Bögen nicht verwertbar waren

Zusammensetzung 2001

alle Schüler des Jahrgangs 8 ...

- Schüler an Schulen, die in 2000 nicht zustimmten
- Schüler an der Schule, die ab 2001 nicht zustimmte
- Schüler, die nicht in die Klasse 8 versetzt wurden
- + Schüler, die nicht in die Klasse 9 versetzt wurden
- Schüler, die aus Münster verzogen sind und keine Münsteraner Schule mehr besuchen
- + Schüler, die nach Münster an eine teilnehmende Schule wechselten
- Schüler, die innerhalb Münsters auf eine Schule wechselten, die nicht an der Befragung teilnimmt
- + Schüler, die innerhalb Münsters auf eine Schule wechselten, die an der Befragung teilnimmt
- Schüler, die am Befragungstag nicht i. d. Schule waren
- Schüler, die selbst oder deren Eltern der Befragung nicht zustimmten
- Schüler, deren Bögen nicht verwertbar waren
- Todesfälle

Für die Schülerinnen und Schüler, die am jeweiligen Befragungstag nicht zum Unterricht erschienen, ergab sich aus den Protokollen der Interviewer folgender Befund: Nahezu ausnahmslos ging die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die nicht an der Befragung teilnahmen auf krankheitsbedingtes Fehlen und sonstige Gründe (entschuldigtes bzw. unentschuldigtes Fehlen) zurück, die nichts mit der Befragung zu tun hatten; nur bei einem sehr kleinen Teil der Schüler waren die Eltern nicht mit der Befragung einverstanden, oder die Schüler selbst verweigerten die Teilnahme.

Insgesamt wurden 1.942 Interviews realisiert.

Für die Beurteilung der Rücklaufquoten ist es von Bedeutung, welche Zahlen als Grundgesamtheit zu Grunde gelegt werden. In den folgenden Tabellen wird zwischen drei Varianten unterschieden:

- a) Anzahl der Schüler im Querschnitt
- b) Anzahl der Schüler im Längsschnitt („Trend brutto“)
- c) Anzahl der Schüler im Längsschnitt („Trend netto“)

Die erste Variante berücksichtigt alle Schülerinnen und Schüler, die in der 8. Jahrgangsstufe eine Münsteraner Schule besuchten (N=2.857). Betrachtet man die Erhebung 2001 als isolierten Querschnitt der Münsteraner Schulpopulation, so findet sich hier die entsprechende Vergleichsgrundlage. Die Rücklaufquote im Querschnitt beträgt demnach 68% (vgl. Tabelle 9).

Die zweite und dritte Variante ergeben sich auf Grund des Längsschnittdesigns. In beiden Fällen werden nur diejenigen Schüler berücksichtigt, die an einer Schule unterrichtet wurden, die im Jahr 2000 an der ersten Erhebungswelle in der Klasse 7 teilgenommen hatte.

Die zweite Variante („Trend brutto“) berücksichtigt *alle* diese Schulen (N=2.290), die dritte Variante („Trend netto“) berücksichtigt, dass eine Schule nicht erneut an der Befragung teilnehmen wollte, die Schüler dieser Schule also unabhängig von ihrer eigenen Motivation nicht teilnehmen konnten (N=2.181). Entsprechend ergeben sich die jeweiligen Rücklaufquoten von 84,8% bzw. 89,0%.

Zusätzlich ist anzumerken, dass diese Angaben auf den Schulstatistiken der Stadt Münster beruhen (Stand: 15.10.2000) und dass sich erfahrungsgemäß bis zum Beginn der Feldzeit bereits kleinere Unterschiede in den Schülerzahlen ergeben können. Einen nennenswerten Einfluss auf die Bewertung des Rücklaufs sollte dies jedoch nicht ausüben.

Tabelle 9: Rücklaufstatistik

Anzahl der Schüler				Rücklaufquote		
Querschnitt	Trend brutto	Trend netto	realisierte Interviews	Querschnitt	Trend brutto	Trend netto
2.857	2.290	2.181	1.942	68%	85%	89%

In der folgenden Tabelle wird der Rücklauf zusätzlich nach Schulart aufgeschlüsselt.

Tabelle 10: Rücklaufstatistik nach Schulart (ohne Gesamt- und Waldorfschule)

Schulform	Anzahl der Schüler			realisierte Interviews	Rücklaufquote		
	Querschnitt	Trend brutto	Trend netto		Querschnitt	Trend brutto	Trend netto
Hauptschule	488	488	488	425	87%	87%	87%
Realschule	777	691	691	624	80%	90%	90%
Gymnasium	1.271	996	887	795	63%	80%	90%
Sonderschule	115	115	115	98	85%	85%	85%

In der Querschnittsperspektive fällt wie erwartet der Anteil der Gymnasiasten in der realisierten Stichprobe deutlich niedriger aus (vgl. Tabelle 10).

In der Trendperspektive ergeben sich unterschieden nach Schulform nur kleinere Schwankungen im Rücklauf: am geringsten ist der Rücklauf in den Sonderschulen (85%), am höchsten in den Realschulen (90%). Hauptschulen und Gymnasien liegen zwischen diesen Werten. Insgesamt ist der Rücklauf als sehr gut zu bezeichnen.

6.2 Datenkontrolle und Datenbereinigung

Im Anschluss an die Datenerfassung wurden zahlreiche uni- und bivariate Routinekontrollen durchgeführt, um Schüler zu identifizieren, die den Fragebogen offensichtlich nicht ernst genommen haben. Diese Plausibilitätsprüfungen basieren unter anderem auf inkonsistenten Altersangaben, überhöhten und/oder inkonsistenten Täter-, Opfer-, Zeit- und Geldangaben, sowie weiteren Unstimmigkeiten und unwahrscheinlichen Regelmäßigkeiten im Antwortverhalten. Hinzu kommen Fragebögen, die beim Prozess der Datenerfassung auffielen, und eine geringe Zahl zufällig ausgewählter Fragebögen. Insgesamt wurden 181 Bögen (knapp 10%) für eine Überprüfung ausgewählt. Alle betroffenen Fragebögen wurden vollständig kontrolliert und mit den Informationen im Datensatz verglichen. In einigen Fällen führten diese Kontrollmaßnahmen zur Korrektur² oder Löschung einzelner Antworten. In 27 Fällen wurde der komplette Fragebogen aus dem Auswertungsdatensatz gelöscht.

Tabelle 11: Ergebnis der Datenkontrollen

realisierte Interviews	N = 1.942
vollständig kontrollierte Fragebögen	N = 181
nicht verwertbar	N = 27
verwertbare Interviews	N = 1.915 (entspricht 98,6% aller Interviews)

Verwendet man diese 1.915 Interviews als Prozentuierungsgrundlage ergeben sich als Rücklaufquoten: im Querschnitt 67,0% und im Längsschnitt 83,6% (Trend brutto) bzw. 87,8% (Trend netto).

Alle folgenden Darstellungen basieren auf der bereinigten Stichprobe von N=1.915 Schülern.

² So wurden beispielsweise bei Opfer- und Täterinzidenzen in der Regel Werte ab 100 als unplausibel markiert (Ausnahme u.a. Graffiti-Sprays). Gleiches gilt für logisch widersprüchliche Angaben zwischen Inzidenz und der Anzahl der polizeibekanntem bzw. den Lehrern bekannten Taten. Ebenso wurden auch Alterangaben unter 7 Jahren bzw. größer als das zum Befragungszeitpunkt aktuelle Alter für die erstmalige Deliktbegehung gelöscht.

Ähnlich wurde auch bei anderen Fragen (Zeitabfragen, Schulschwänzen, Anzahl der Geschwister, eigenes Alter, Geldangaben u.a.) verfahren. Hier wurden ebenfalls die Antwortverteilungen ab einem gewissen Wert „abgeschnitten“.

6.3 Zusammensetzung der Stichprobe

Für die Einordnung der Stichprobenzusammensetzung werden erneut die Angaben der Schulstatistik berücksichtigt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit werden als Referenzdaten nur die Informationen der teilnehmenden Schulen berücksichtigt („Trend netto“).

Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform

Von den 1.915 befragten Schülern sind 978 männlich (51,1%) und 937 weiblich (48,9%).³

Die folgenden Tabellen geben eine Übersicht unterschieden nach Geschlecht und Schulform.

Tabelle 12: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform (Zeilenprozentuierung)

Geschlecht	Schulform	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonderschule	gesamt (N)
männlich	Stichprobe	24%	32%	38%	7%	978
	Schulstatistik	24%	31%	38%	6%	1.134
weiblich	Stichprobe	20%	32%	45%	4%	937
	Schulstatistik	20%	32%	44%	4%	1.047
gesamt	Stichprobe	22%	32%	41%	5%	1.915
	Schulstatistik	22%	32%	41%	5%	2.181

Tabelle 13: Zusammensetzung der Stichprobe nach Geschlecht und Schulform (Spaltenprozentuierung)

Geschlecht	Schulform	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Sonderschule	gesamt
männlich	Stichprobe	56%	51%	47%	65%	51%
	Schulstatistik	56%	52%	49%	63%	52%
weiblich	Stichprobe	44%	49%	53%	35%	49%
	Schulstatistik	44%	48%	51%	37%	48%
gesamt (N)	Stichprobe	416	612	789	98	1.915
	Schulstatistik	488	691	887	115	2.181

In Tabelle 12 und 13 finden sich nur sehr geringfügige Abweichungen zwischen Stichprobe und Schulstatistik. Die ohnehin nicht großen Ausfälle (siehe Abschnitt 6.1) erscheinen insgesamt unsystematisch zu sein. Die realisierte Stichprobe unterscheidet sich hinsichtlich Geschlecht und Schulform nicht wesentlich von der zu Grunde liegenden Grundgesamtheit („Trend netto“).

³ Bei einer sehr kleinen Anzahl von Befragten (N<20) wurde die zunächst fehlende Angabe zum Geschlecht anhand weiterer Antworten und der Handschrift ergänzt. So weit möglich, wurde diese Entscheidung später anhand der Paneldaten verifiziert.

Zusammensetzung der Stichprobe nach Alter

Von 26 der insgesamt 1.915 Schülerinnen bzw. Schülern liegt keine gültige Altersangabe vor. Tabelle 14 gibt einen Überblick über die Altersstruktur der Stichprobe.

Tabelle 14: Altersstruktur

Altersgruppe	Anzahl	Prozent
bis 13 Jahre	459	24,3
14 Jahre	1.007	53,3
15 Jahre	239	17,4
16 Jahre	84	4,4
älter als 16	10	0,6
gesamt	1.889	100,0

Das Durchschnittsalter liegt bei 14,0 Jahren (bei einer Standardabweichung von 0,81). Referenzdaten für die Grundgesamtheit liegen nicht vor, da die Schulstatistik nicht nach Alter differenziert und die Einwohnermeldestatistik bei nur einem Schuljahrgang kaum mit den vorhandenen Daten zur Deckung gebracht werden kann.

7. Gewichtung

Um Abweichungen zwischen Schulstatistik und Stichprobenstatistik hinsichtlich der Relationen nach *Schulform* und *Geschlecht* ausgleichen zu können, wurden Gewichtungsfaktoren berechnet, die für die Auswertungen verwendet werden können. Diese Gewichtungsfaktoren berechnen sich – anders als die Analysen im vorherigen Abschnitt – auf der Basis der Angaben zur Grundgesamtheit des gesamten *Querschnitts* (siehe S. 12).

Problematisch ist hierbei jedoch, dass nicht alle Schulformen erfolgreich erhoben wurden: Die Gesamtschule und die Freie Waldorfschule können bei der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, da dort kein einziges Interview im 8. Jahrgang geführt wurde.

Die Gewichtung berücksichtigt nur Informationen auf *Schulformebene*, verzichtet wurde auf die Klassen- oder Schulebene.

Die Vorgehensweise bei der Gewichtung soll hier kurz beschrieben werden: Auf Schulformebene werden für die 8. Klassen aus der Schulstatistik die Schülerzahlen nach Geschlecht entnommen. Eine Kreuztabelle wird erstellt, und es erfolgt eine Gesamtprozentuierung. Dasselbe Verfahren wird für die Stichprobe durchgeführt. Die Gewichte ergeben sich aus der Relation der Gesamtprozente korrespondierender Zellen.

Weder bei der Variable *Geschlecht* noch bei der Variable *Schulform* treten fehlende Werte auf. In der folgenden Tabelle wird dokumentiert, wie sich die Gewichtungsfaktoren für den 8. Jahrgang berechnen lassen. Gewichte mit einem Wert größer als 1,0 deuten darauf hin, dass die entsprechende Gruppe in der Stichprobe unterrepräsentiert ist. Analog stehen Werte unter 1,0 für eine vergleichsweise zu starke Besetzung einer Tabellenzelle in der Stichprobe.

Insgesamt sind die Schülerinnen und Schüler an den Gymnasien leicht unterrepräsentiert und werden entsprechend etwas hochgewichtet. Alle anderen Schüler sind tendenziell überrepräsentiert. Tabelle 15 stellt alle Informationen für die Gewichtung zusammen.

Tabelle 15: Dokumentation der Berechnung der Gewichte für den 8. Jahrgang

8. Klasse	Schulstatistik				Studie					Gewicht		
	N _{weibl.}	N _{männl.}	total	weibl.	männl.	N _{weibl.}	N _{männl.}	total	weibl.	männl.	weibl.	männl.
Hauptschule	214	274	488	0,08072	0,10336	185	231	416	0,09661	0,12063	0,83561	0,85684
Realschule	369	408	777	0,13919	0,15390	298	314	612	0,15561	0,16397	0,89448	0,93862
Gymnasium	659	612	1.271	0,24859	0,23086	420	369	789	0,21932	0,19269	1,13343	1,19808
Sonderschule	43	72	115	0,01622	0,02716	34	64	98	0,01775	0,03342	0,91358	0,81267
gesamt	1.285	1.366	2.651	0,48472	0,51528	937	978	1.915	0,48930	0,51070	0,99066	1,00895

Die Zeile „gesamt“ wird jeweils nur zur Kontrolle benötigt.

Die Gewichtung verbessert insbesondere die Anpassung an die Schulform. In Bezug auf die Geschlechterverteilung ist eine Korrektur kaum notwendig, so dass sich die Gewichte von korrespondierenden männlichen und weiblichen Befragten kaum unterscheiden.

Betrachtet man die Gewichtungsfaktoren insgesamt, fällt auf, dass die Spannweite der Gewichte recht begrenzt ist. Eine Gewichtung erscheint sinnvoll, hat aber nur moderate Effekte. Insgesamt fallen die Gewichtungsfaktoren im Vergleich zu denen für die 7. Klasse im Jahr 2000 ein wenig stärker aus (vgl. Motzke/Wittenberg 2004, S. 19).

Neben den genannten Gewichten stehen im Datensatz auch Gewichtungsfaktoren für eine isolierte Gewichtung zur Verfügung: wahlweise für eine Gewichtung nur nach Geschlecht oder nur nach Schulform.

8. Möglichkeit der Wiederbefragung

Für einen Vergleich der ersten Erhebungswelle (7. Jahrgang 2000) und der zweiten Erhebungswelle (8. Jahrgang 2001) auf individueller Ebene (Panelansatz) ist eine Zuordnung der Fragebögen über mehrere Zeitpunkte zwingend notwendig. Um dies zu gewährleisten, wurden die Schülerinnen und Schüler gebeten, einen Code zu erstellen, der diese Zuordnung ermöglicht. Dies geschah anhand von fünf Fragen, die auf einem getrennten Blatt erhoben wurden. Die Aufbereitung dieser Daten erfolgte getrennt von den Fragebögen.

Die fünf Fragen zur Erstellung des individuellen Codes lauten:

<input style="width: 40px; height: 30px;" type="text"/>	Bitte trage hier ins erste Feld den letzten Buchstaben der natürlichen Haarfarbe deines Vaters (oder einer Person, die für dich einem Vater am nächsten kommt) ein. (z.B. Glatz ^e , braun ⁿ , schwarz ^z , blond ^d , grau ^u usw.)
<input style="width: 40px; height: 30px;" type="text"/>	Bitte trage ins zweite Feld den ersten Buchstaben des Vornamens deiner Oma mütterlicherseits (oder einer Person, die für dich wie eine Oma ist) ein. (z.B. ^P Paula, ^C Christine, ^S Sabine, ^J Jutta, ^J Josefine usw.)
<input style="width: 40px; height: 30px;" type="text"/>	Bitte trage ins dritte Feld den letzten Buchstaben deiner natürlichen Haarfarbe ein. (z.B. Glatz ^e , braun ⁿ , schwarz ^z , blond ^d , grau ^u usw.)
<input style="width: 30px; height: 30px;" type="text"/> <input style="width: 30px; height: 30px;" type="text"/>	Bitte trage ins vierte und fünfte Feld die beiden Tagesziffern deines Geburtstages ein. (z.B. ⁰ ¹ , ⁰ ² , ⁰ ³ , ... , ³ ⁰ , ³ ¹)
<input style="width: 40px; height: 30px;" type="text"/>	Bitte trage ins sechste Feld den letzten Buchstaben deiner Augenfarbe ein. (z.B. braun ⁿ , blau ^u , grün ⁿ , grau ^u usw.)

Zusätzlich wurden die folgenden Fragen gestellt:

Hast Du im letzten Jahr die Schule gewechselt? ja / nein

Hast Du im letzten Jahr die Klasse gewechselt? ja / nein

Insgesamt liegt ein solcher Code für 1.929 Schülerinnen und Schüler vor.

Aus Datenschutzgründen wurden die Schülerangaben nach der Datenaufbereitung so verschlüsselt (kryptographiert), dass die ursprünglichen Antworten der Schüler nicht mehr reproduzierbar sind. Eine Zuordnung zu einem späteren Zeitpunkt kann nur durch eine erneute Vorlage der identischen Fragen erfolgen. Diese müssen erneut mit demselben Verfahren verschlüsselt werden; anschließend können die kryptographierten Codes mehrerer Zeitpunkte einander zugeordnet werden. Zum Aufbau des Panels (und zu den Möglichkeiten und Grenzen der Zuordnung über die kryptographierten Codes) befindet sich ein eigener Methodenbericht in Vorbereitung.

9. Literatur

Motzke, Katharina / Wittenberg, Jochen (2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Münster 2000. *Jugendkriminalität in der modernen Stadt, Methoden*. Heft 1. Münster, Trier.

Wittenberg, Jochen / Hilfert, Nicole (2004): Methodendokumentation der kriminologischen Schülerbefragung in Bocholt 2001. *Jugendkriminalität in der modernen Stadt, Methoden*. Heft 3. Münster, Trier.